

WAS WIRD IM PROJEKT UNTERSUCHT?

Im Projekt wird untersucht, wie sich die beiden Unterstützungsangebote auf die Versorgung von Patient:innen auswirken.

Dabei geht es zum Beispiel darum,

- wie gut die Abläufe im Alltag funktionieren,
- wie die Zusammenarbeit zwischen Beteiligten verbessert werden kann,
- welche Erfahrungen mit den jeweiligen Angeboten gemacht werden.

Die Auswertung erfolgt wissenschaftlich bis zum Projektende.

WAS BEDEUTET DAS FÜR SIE?

Die Aufnahme in das Projekt erfolgt über Ihre Hausarztpraxis. Ihre Ärztin oder Ihr Arzt prüft gemeinsam mit Ihnen, ob eine Teilnahme möglich ist.

CONFIDENCE ergänzt die Betreuung in der Hausarztpraxis durch zusätzliche Informationen und – je nach Projektteil – durch weitere abgestimmte Angebote.

Die Teilnahme ist aktuell über Hausarztpraxen in Baden-Württemberg möglich.

Auch Angehörige und nahestehende Personen können die Informationen aus dem Projekt nutzen, um die Situation besser einzuordnen und Gespräche in der Hausarztpraxis unterstützend vorzubereiten.

KONTAKT & PROJEKTPARTNER

MEHR INFORMATIONEN ZUM PROJEKT UND ZUR TEILNAHME
www.versorgung-mit-system.de



Konsortialführung:



Gefördert durch:

GBA

Innovationsausschuss

Förderkennzeichen: 01NVF24307

Laufzeit: 01/2026 – 12/2028

Konsortialpartner:



Universitätsklinikum Heidelberg
Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung
Im Neuenheimer Feld 130.3
69120 Heidelberg

CONFIDENCE.AMED@med.uni-heidelberg.de
Projektleitung: Dr. Sandra Stengel, Prof. Dr. Attila Altiner



**INFORMATIONEN FÜR PATIENT:INNEN,
ANGEHÖRIGE UND NAHESTEHENDE
PERSONEN**

GUT VORBEREITET
INS GESPRÄCH

**Leben Sie mit anhaltenden
Beschwerden nach einer Infektion?**

Mit **CONFIDENCE** erhalten Sie
Information, Orientierung
und Unterstützung.

EINSTIEG

LEBEN SIE MIT ANHALTENDEN BESCHWERDEN NACH EINER INFEKTION?

Wenn Beschwerden nach einer Infektion länger anhalten, kann das Ihren Alltag deutlich beeinträchtigen – zum Beispiel durch starke Erschöpfung, Konzentrationsprobleme, eingeschränkte Belastbarkeit oder Beschwerden, die sich nach Anstrengung deutlich verschlechtern.

Vielleicht fragen Sie sich, wie es weitergehen kann und welcher nächste Schritt für Sie sinnvoll ist. Genau hier setzt das Projekt CONFIDENCE an.

CONFIDENCE untersucht, wie Menschen mit solchen Beschwerden besser orientiert und in ihrer Versorgung begleitet werden können.

INFORMATION. ORIENTIERUNG. UNTERSTÜTZUNG.



HINWEIS:

Das Projekt wird in Baden-Württemberg durchgeführt.

WAS IST CONFIDENCE?

CONFIDENCE ist ein Versorgungsprojekt für Menschen mit anhaltenden Beschwerden nach einer Infektion.

Fachlich werden solche Beschwerden auch als postakute Infektionssyndrome, kurz PAIS, bezeichnet, wenn sich keine andere erklärende Ursache findet. Dazu zählt unter anderem auch Long COVID.

BEISPIELE FÜR KRANKHEITSBILDER UND BESCHWERDEN IM RAHMEN VON CONFIDENCE (NICHT ABSCHLIESSEND):

- Beschwerden nach COVID-19
- Beschwerden nach anderen Infektionen, zum Beispiel nach Grippe oder Pfeifferschem Drüsenfieber

ZU TYPISCHEN BESCHWERDEN GEHÖREN Z. B.:

- starke Erschöpfung
- eingeschränkte körperliche oder geistige Belastbarkeit
- Konzentrationsprobleme
- Beschwerden, die sich nach Anstrengung ungewöhnlich verschlechtern

Die Teilnahme ist über teilnehmende Hausarztpraxen in Baden-Württemberg möglich. Die Hausarztpraxis bleibt dabei die zentrale Anlaufstelle.

Im Projekt wird wissenschaftlich untersucht, wie sich zwei Unterstützungsangebote auf die Versorgung auswirken können.

WAS BEKOMMEN PATIENT:INNEN IM PROJEKT?

Nach der Aufnahme in das Projekt erhalten alle Teilnehmenden Informationen und Angebote, die sie in ihrer Versorgung begleiten.

Dazu gehört das digitale Lernangebot zur Gesundheitskompetenz. Es soll helfen, Beschwerden besser einzuordnen, den Alltag bewusster zu gestalten und Gespräche in der Hausarztpraxis vorzubereiten. Ziel ist es, die Gesundheitskompetenz zu stärken und den Umgang mit der eigenen Situation zu erleichtern.



In einem Teil des Projekts kommen weitere Angebote hinzu. Diese sollen die Zusammenarbeit der Behandelnden erleichtern und bei komplexeren Verläufen eine besser koordinierte Versorgung ermöglichen.

Die Hausarztpraxis bleibt dabei die zentrale Anlaufstelle.

So entsteht ein Vorgehen, das besser abgestimmt ist und stärker zur persönlichen Situation passt.

